

Das Zusammentreffen dieser beiden Daten ist doch sehr bedeutsam. Sollte ein anderes „Fürstenpuch“ zu dem vorhandenen existiert haben? Der Augenschein spricht dafür, daß das Dresdner Buch das Original sei. Denn zahlreiche Überklebungen, Änderungen und Wiederholungen ließen sich etwa bei einer Kopie des vom Kurfürsten in Auftrag gegebenen Originals nicht erklären, da man die Anfangsfehler und Unklarheiten einer zusammengetragenen Arbeit nicht zu kopieren pflegt.

Wie verhält sich das gesicherte Werk Cranachs zu diesen Blättern? Ganz zweifellos haben die Ölbildnisse des Meisters, die dieselben oder vergleichbare Persönlichkeiten darstellen wie die Miniaturen Ähnlichkeit mit diesen. Man denke z. B. an das Ölbild der Christine von Eulenaus, deren Tracht und Züge hier ihre Parallelen finden.

Auch die Verwandtschaft zu Cranachs des Jüngeren Fürstenminiaturen in dem fälschlich sogenannten Berliner „Stammbuch“ ist unleugbar, nur sind die drei Jahre später geschaffenen Bildchen in Dresden weniger sorgfältig ausgeführt, als die des Berliner Stammbuches.

Schließlich besteht auch zweifellos eine Verwandtschaft zwischen den Fürstenholzschnitten Cranachs des Jüngeren, die die Personen in ganzer Gestalt darstellen, und den Dresdener Blättern. Bei beiden ist die Qualität nicht groß.

Zuletzt würde man wohl den strengsten Vergleich anstellen müssen, indem man ähnliche Zeichnungen Cranachs heranzieht. Die beiden Costümstudien von seiner Hand<sup>3</sup>, die handschriftliche Farbangaben, daneben gezeichneten Schmuck usw. zeigen, sind sicherlich künstlerischer aufgefaßt als die Dresdener Blätter. Andererseits haben sie auch einen anderen Zweck gehabt, da sie Vorstudien zu Ölgemälden waren. Die Dresdener Miniaturzeichnungen sind demgegenüber als leidlich abgeschlossene Einzelleistungen zu betrachten.

Die Stettiner Bilder sind nervöser und luftiger, die Dresdener dagegen fest und fast etwas plump. Aber auch hier gibt es Unterschiede. Es ist naheliegend, die ganz miniaturartig ausgemalten Blätter von denen zu sondern, die als kolorierte Federzeichnungen gelten müssen. Bei letzteren hebt sich wiederum eine Gruppe etwas ab, die Faltenschwung und -brechung und damit ein lebhafteres Temperament zum Ausdruck bringt, als die puppenhaft schablonen-

<sup>3</sup> Eine Abb. in Bethe, Kunst am Hofe der pommerschen Herzöge, Bln. 1937.